Für ein Weilchen

Autor(en): **Krinellis, Dimitris**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **47 (1968)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-347403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für ein Weilchen

kann es Dir wohl sein; sich etwas über das Wetter auskennen, von
den Ferien erzählen, es genügt. ZEIT
fliesst.
Inzwischen treten die Schwächen zutage, Vorurteile, Gebrechen
Im Alltag einer Woche, unendlich Neues, man
erfährt, von der Macht der Menschen, heutzutage, allein der Krieg, Wunden, Gewalt und fliessendes, ausgeleertes Menschenblut, kalter Krieg?
Mittel der Macht, diese Wissenschaft mit Wasserstoffbomben, Atomsperrverträgen, Herztransplantationen, Nuklearraketen hat der Mensch
erreicht.
Du langweilst
Dich nicht am Wochenende beim Ansehen des Fussballmatches
(zweiundzwanzig Jungen und ein Ball); vor allem
vermisse ich Dich, eigentlich
möchte ich Dich an etwas erinnern, heute, Dir ins Ohr flüstern, wie es war
damals, Frühling, als ich Dich FRAGTE . . .
antwortetest Du alleweil mit jener Margarite in der Hand,
geheimnisvoll zupfend, es war immer – sag, wie machtest Du es – nein,
sag nichts, ich weiss, dass es zuweilen mit dem letzten Blütenblatt fiel
auf das «ich liebe Dich nicht», doch wie Du's auch tatest, ob da ab
und zu beim Zupfen Betrug war, ich
glaubte Dir.
Da waren Deine Hände und Deine gesenkten Lider und darunter die
ganz grosse kleine Welt, unter Deinen Lidern in Deinen Händen war leben
schön.
Wie kann man
wie kann man Margritchen zerzupfen Krieg Frieden Frieden Krieg Krieg –
so dass es stetsfort auf Liebe fiele
dass es so leicht überzeugte wie damals, wie hast Du es
ERREICHT?

Dimitris Krinellis